

Die deutsche Fischerei auf Blauleng 1986 im Nordost-Atlantik

Der seit 1981 von Jahr zu Jahr zu registrierende Rückgang der deutschen Blaulengfänge hielt auch 1986 weiter an. Mit lediglich 403 t wurden 192 t weniger gefangen als im Vorjahr. Der Blauleng ist z. Zt. also nur noch als Beifang der Fischerei auf andere Arten anzusehen (Abb.1).

197 t wurden auf den Bänken bei den Färöer gefangen und 150 t bei Ostgrönland.

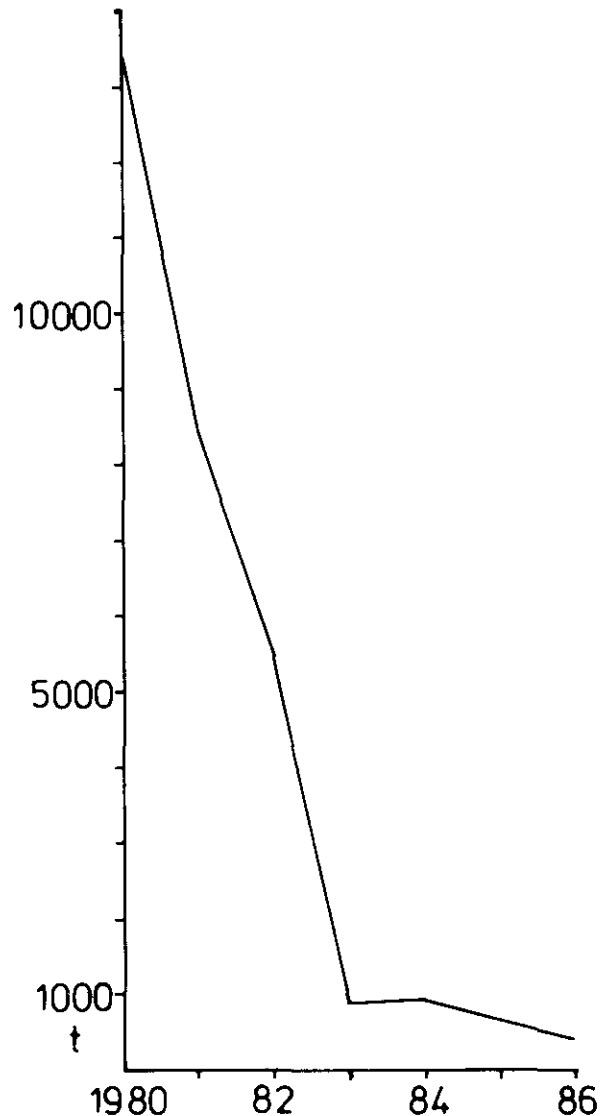


Abb.1: Blauleng-Fänge der deutschen Hochseefischerei 1980-1986 in t

Die Fangplätze Rockall und Hebriden, die zu Beginn der 80er Jahre bedeutende Erträge lieferten, waren, wie bereits in den Vorjahren, auch 1986 fast ohne Bedeutung (Tab.1).

Proben für die Alters- und Längenbestimmungen wurden aus Anlandungen der Frischfisch-Trawler von den Färöer und Ostgrönland in den Fischereihäfen Bremerhaven und Cuxhaven, sowie auf Reisen der Fischereiforschungsschiffe gesammelt.

Die Auswertung ergab, daß der speziell bei Ostgrönland seit Beginn dieses Jahrzehnts zurückgegangene Bestand an alten Tieren (15-20 Jahre alt und älter) weiter auf niedrigem Niveau liegt. Repräsentierten diese Fische noch 1981 etwa ein Drittel der deutschen Fänge, so fielen sie bereits 1982 unter die 10 %-Grenze. Bei den Färöer kam es dagegen in den Jahren 1984 und 1985 zu einer leichten Zunahme der alten Tiere, die sicherlich auf die Jahrgänge 1969 und 1970 zurückzuführen ist, da diese Jahrgänge bei den Färöer stärker ausgefallen waren als bei Ostgrönland. 1986 war jedoch auch hier eine leichte Abnahme zu erkennen (Tab.2).

Tabelle 1: Blauleng-Fänge der deutschen Hochseefischerei in t (Fanggewicht) im Nordost-Atlantik, 1985 und 1986. Verteilung nach Fanggebieten in %

Gebiet	t		%		Zu-, bzw. Abnahme	
	1985	1986	1985	1986	t	
Shetlands	5	-	1	-	- 5	
Hebriden und Rockall	36	47	6	12	+11	
Färöer	218	197	37	49	-21	
Ostgrönland	314	150	53	37	-164	
Norwegen	21	9	3	2	-12	
andere Fangplätze	1	-	+	-	- 1	
gesamt	595	403	100	100	-192	-32%

Tabelle 2: Prozentualer Anteil der Blauleng im Alter von 6-14 und 15-20 Jahren und älter in den deutschen Fängen von Ostgrönland und den Färöer 1981 - 1986

	1981	1982	1983	1984	1985	1986
Färöer						
6-14	69.5	76.5	69.8	67.2	66.2	79.7
15-20 ⁺	30.5	23.5	30.2	32.8	33.8	20.3
Ostgrönland						
6-14	66.8	92.6	95.8	92.0	89.9	92.6
15-20 ⁺	33.2	7.4	4.2	8.0	10.1	7.4

In den deutschen Anlandungen von den Färöer waren 1986 die 8-9jährigen Blauleng (Jahrgänge 1978-1977) mit jeweils 17 %, in denen von Ostgrönland die 9-10jährigen (Jahrgänge 1977-1976) mit 19 % bzw. 16 % am stärksten in den Fängen vertreten.

Soweit der Aufbau beider Blauleng-Bestände überhaupt anhand des schon aufgrund der geringen Anlandungen spärlichen Untersuchungsmaterials beurteilt werden kann, sind also z. Zt. in beiden Fanggebieten keine als besonders stark einzuschätzenden Jahrgänge vorhanden.

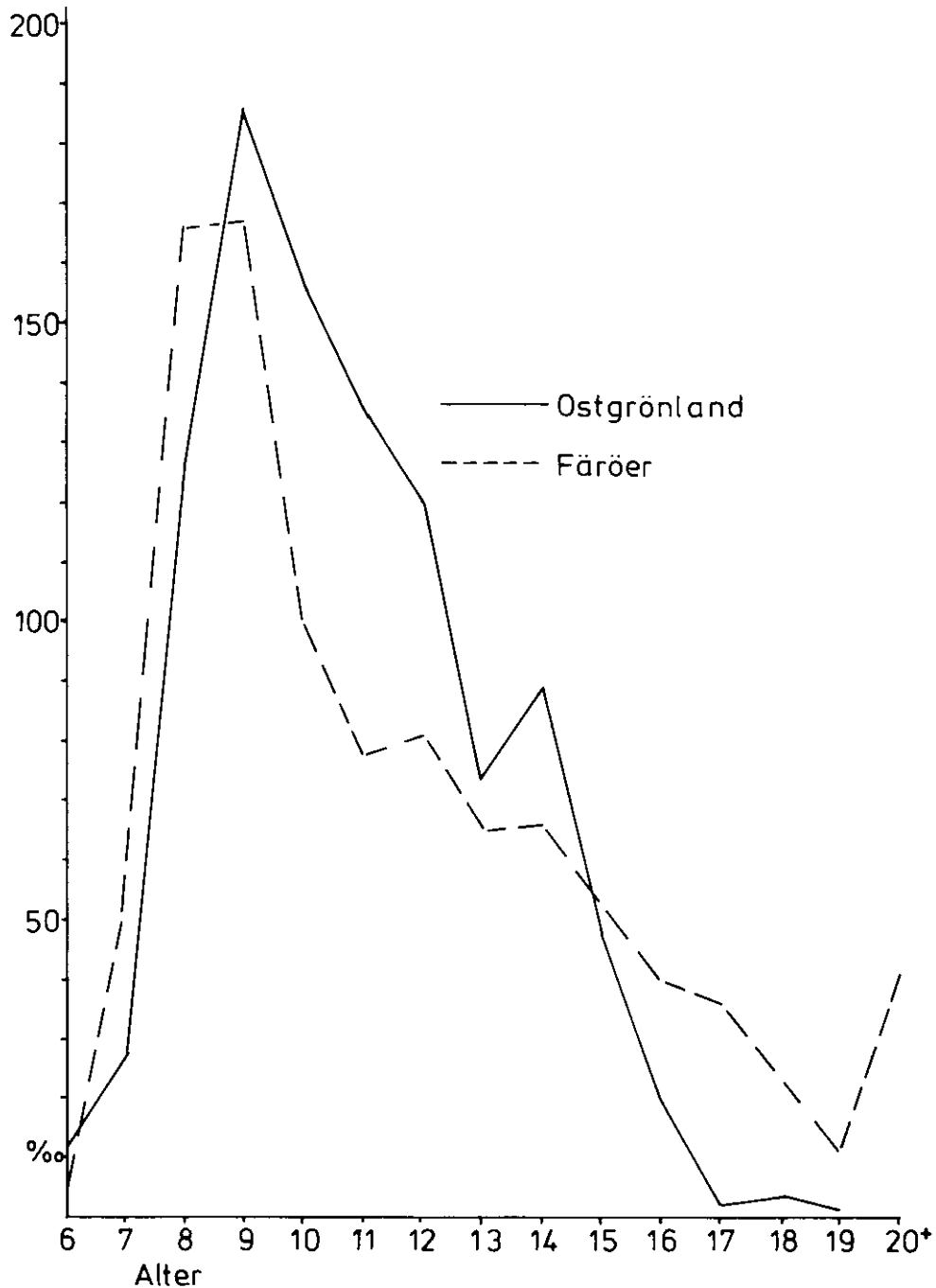


Abb.2: Alterszusammensetzung der Blaulengfänge 1986, Ostgrönland und Färöer

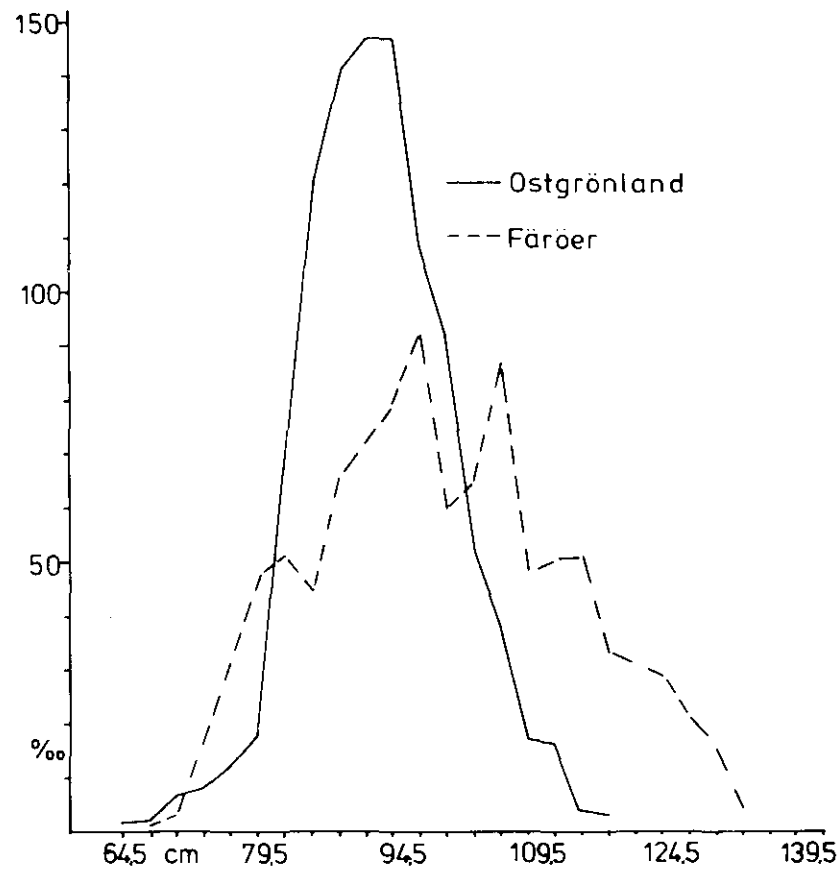


Abb.3: Längenzusammensetzung der Blaulengfänge von Ostgrönland und den Färöer 1986, 3-cm-Gruppen

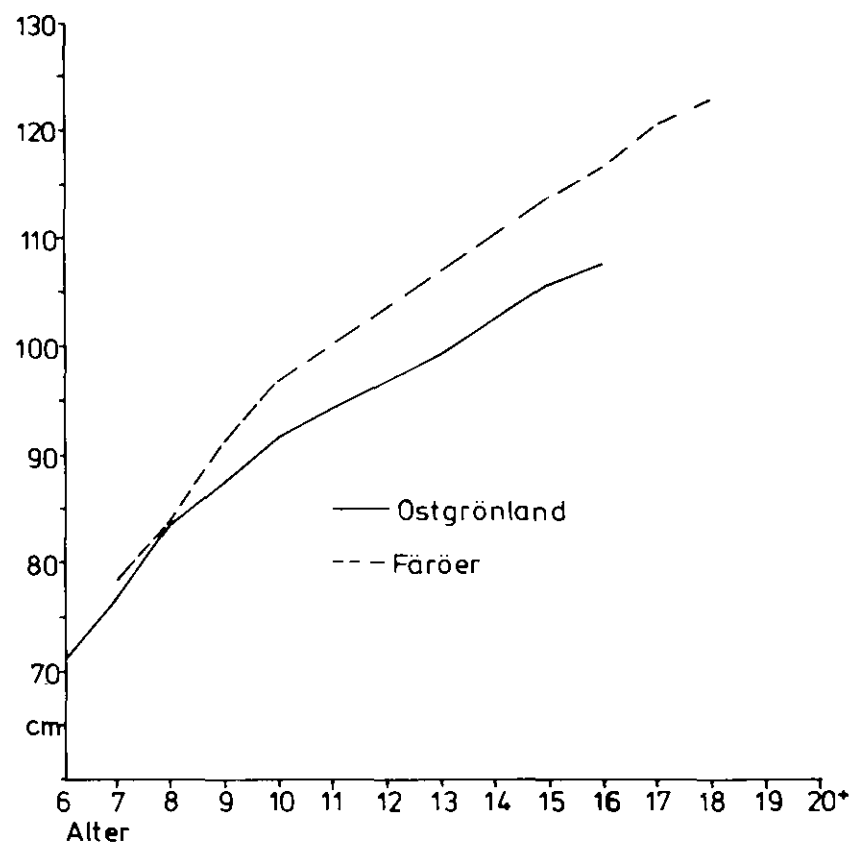


Abb.4: Mittlere Länge/Alter beim Blauleng, Ostgrönland und Färöer 1986

Vor allem waren sowohl bei den Färöer als auch bei Ostgrönland von den im Alter von 6 bis 7 Jahren in die Fischerei eintretenden jüngeren Tieren nur relativ wenige Exemplare in den Fängen nachzuweisen (Abb.2 und 3). So dürfte also in der näheren Zukunft kein größerer Anstieg der Blauleng-Fänge aus diesen Fanggebieten zu erwarten sein, worauf auch bereits die geringen Fangerträge des ersten Halbjahres 1987 hinweisen.

Die mittleren Längen je Alter sind in Abb.4 wiedergegeben.

H.H. Reinsch
Institut für Seefischerei
Außenstelle Bremerhaven

KÜSTENFISCHEREI

Bestandsaufbauende Maßnahmen für Plattfische, durch Einführung einer Plattfischbox?

Durch die Seezungenfischerei mit Baumkurren werden jedes Jahr große Mengen an Schollen mitgefangen, die nur zu einem geringen Teil verkaufsfähige Längen haben. Der weitaus größere Teil der mitgefangenen Schollen ist untermaßig, da die Seezungenfischerei hauptsächlich in den küstennahen Aufwuchsgebieten für Schollen stattfindet. Somit wird regelmäßig jedes Jahr ein großes Potential ein- und zweijähriger Schollen wieder tot über Bord gegeben, die normalerweise innerhalb der nächsten ein bis zwei Jahre im tieferen Wasser den Laicherbestand hätten auffüllen sollen. Da in den letzten Jahren in zunehmendem Maße eine gezielte Fischerei auch auf jüngere Schollen-Altersgruppen in Küstennähe betrieben wird, sind vom Internationalen Rat für Meeresforschung (ICES) Überlegungen angestellt worden, welche Schritte dazu angetan sind, den Schollenbestand der Nordsee mehr als bisher zu schonen und damit auch sinnvoller zu nutzen.

Auf hauptsächlich deutsche Initiative wurde beim Internationalen Rat für Meeresforschung die Forderung eingebracht, die Vernichtungsrate an Jungschollen in küstennahen Gewässern mit Schwergewicht Deutsche Bucht zu bestimmen. Dazu war es zunächst einmal erforderlich, die Häufigkeit und Dichte der Schollenpopulation in diesem Gebiet zu verschiedenen Jahreszeiten und nach Alter getrennt zu erfassen. Zu diesem Zweck wurden eine Reihe von Forschungsfahrten mit dem FFK "Solea" in verschiedenen Jahren und zu verschiedenen Jahreszeiten durchgeführt.

Als ein Beispiel für die Häufigkeitsverteilung von einjährigen Schollen in der Deutschen Bucht im Januar 1986 (Rauck, 1986) ist die Abb. 1 gegeben, die erkennen läßt, daß die höchsten Konzentrationen an einjährigen Schollen in Küstennähe zu finden sind und daß besonders an der niederländisch-deutschen Küste mit zunehmender Tiefe eine graduelle Dichteabnahme zu verzeichnen ist.

Auf der Grundlage ähnlicher, auch von ausländischen Wissenschaftlern durchgeführter Forschungsfahrten konnte im Februar 1987 auf einer Ad hoc-Arbeitsgruppensitzung des ICES für die Schollen aller Altersklassen im gesamten Nordseegebiet Verteilungskarten erstellt werden. Dabei wurde erkennbar, daß die Aufwuchsgebiete mit den größten Jungschollenkonzentrationen in Küstennähe der Deutschen Bucht liegen (Abb. 2). Mit Hilfe eines Simulationsmodells wurde versucht zu berechnen, welchen Nutzeffekt für den Schollenbestand die Schließung dieser Rechtecke bedeuten würde.

Die Ergebnisse dieser Berechnung zeigen, daß bei Schließung der in Abb. 2 dargestellten "Schollenbox" im 2. und 3. Quartal (das ist die Zeit der intensiven Seezungenfischerei in diesem Gebiet) das Schollenpotential um bis zu 30 % vergrößert werden könnte.